Nr. 948

O Kohle mio

oder

Opa Pauli lebt gefährlich!

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 4 Damen und 5/6 Herren

von Jürgen Schuster

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Barnabas Pauli schickte seinen Sohn Sebastian nach dem Tod dessen Frau nach Italien, damit dieser dort wieder neuen Lebensmut fassen kann. Doch mit dem Souvenir, das dieser sich aus BELLA ITALIA dann mitbringt, hat keiner gerechnet. Es handelt sich nämlich um eine gutaussehende, temperamentvolle Italienerin namens Maledetta. Gerade mal halb so alt wie er selbst, verdreht diese Sebastian dermaßen den Kopf, dass dieser gar nicht wahrnimmt, dass sie ihn skrupellos ausnimmt wie eine Weihnachtsgans. Alle gutgemeinten Ratschläge von Barnabas und Sebastians Sohn Hermann werden in den Wind geschlagen.

Als nach zwei Monaten ihrer Anwesenheit im Haus der Pleitegeier sein Nest bei Sebastian baut, schlägt Opa Alarm. Seine Mission: Maledetta entgültig los zu werden. Dabei ist unter Mithilfe von Hermann und dessen Freunden Luggi und Franzi jedes Mittel Recht, um die “grün-weiß-rote Gefahr” aus der Reserve zu locken. Opa wird u.a. zum coolen Biker, legt sich zum Schein eine junge Freundin zu, legt falsche Fährten durch angebliche Testamente und begibt sich dabei immer mehr in Gefahr von Maledetta „mafiamäßig entsorgt“ zu werden.

Dies Treiben missfällt nicht nur dem örtlichen Geistlichen Kaplan Schäfle, der mit dieser ungewöhnlichen Situation sichtlich überfordert ist. Auch Martha und Josefa, alte Schulfreundinnen von Barnabas sind entsetzt, als dieser in seinem Alter plötzlich den jugendlichen Rocker und feurigen Liebhaber gibt anstatt mit ihnen ins Seniorenstift „Zum letzten Abendrot“ zu gehen.

Diese Konstellation gibt genug Raum für eine geballte Ladung Wortwitz, kuriose Situationen und Szenen, die großartige Unterhaltung garantieren!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Barnabas Pauli ca. 70 Jahre alt, aber noch rüstig, verwitwet, lebenslustig und vor allem Hüter über die Besitztümer der Familie Pauli; er setzt alles daran seine sizilianische Schwiegertochter in spe schnellstmöglich los zu werden (ca. 183 Einsätze)

Sebastian Pauli ca. 45-50 Jahre alt, seit ein paar Jahren verwitwet, hat vor zwei Monaten aus Italien seine Urlaubsbekanntschaft Maledetta als seine Freundin mitgebracht; eher der ruhigere Typ; lässt sich von Maledetta um den Finger wickeln; vor Liebe blind eben (ca. 169 Einsätze)

Maledetta Sebastians Freundin, Italienerin, 22-25 Jahre alt, immer grell geschminkt, modisch gekleidet;sehr temperamentvoll; spricht deutsch mit starkem italienischen Akzent; sie hat Sebastian den Kopf verdreht und nutzt seine Situation skrupellos zu ihren Gunsten aus; wird von allen anderen gehasst (ca. 130 Einsätze)

Hermann Pauli Sebastians Sohn, ca. 25 alt, Mechaniker und Motorradfreak mit eigener Werkstatt; wird von Barnabas großzügig unterstützt; ihm ist die italienische Liaison seines Vaters ebenfalls eine Dorn im Auge (ca. 85 Einsätze)

Luggi Mayer Hermanns bester Freund gleichen Alters; absoluter Biker; der Macho und Frauenheld schlechthin; immer einen coolen Spruch auf den Lippen und ein Bier in der Hand; stark tätowiert; extravaganter Haar- und Bartwuchs; Leder und Kettenaccessoires (ca. 108 Einsätze)

Franzi Freundin von Hermann und Luggi; ca. 25 Jahre alt; Bikerin; immer in Leder; bunte extravagante Haarpracht; Lederaccessoires und Ketten sind ebenfalls ihr Stil wie stetiges cooles Kaugummikauen (ca. 27 Einsätze)

Martha und Josefa Klingler Schulfreundinnen von Barnabas; ebenfalls ca. 70 Jahre alt und beide ledig; sehr konservativ; Josefa ist zudem schwerhörig, aber leider meist ohne Hörgerät unterwegs (ca. 59 / 40 Einsätze)

Pankraz Siegel Sparkassenberater; in Sebastians Alter und ein Freund; akkurat in Anzug gekleidet; mit Aktentasche unterwegs (ca. 30 Einsätze)

Kaplan Schäfle Priester der Gemeinde; immer mit Gebetbuch bewaffnet wandelt er unter seinen Schäfchen (ca. 62 Einsätze)

Folgende Doppelbesetzungen wären möglich:
Die Rollen „Pankraz Siegel“ und „Kaplan Schäfle“ können von einer Person gespielt werden, da „Siegel“ nur in Akt 1 und „Schäfle“ nur in Akt 2 und 3 zum Einsatz kommen.
Ebenso könnte „Pankraz Siegel“ und „Luggi Mayer“ von einer Person dargestellt werden.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnstube.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Maledetta und Sebastian

Maledetta: *(mit einem Kuchen auf einem Teller tritt sie von links ein)* Porca miseria, diese Opa mache mich noch verruckt. Meine schöne Kuche - kaputto - wenn ich kriege ihn in die Finger, dann ich mache Maccaroni aus die alte Knackere. Wenn wäre in Sizilia, schon lange in die Hafenbecken wäre verswunde.

Sebastian: *(tritt von rechts ohne Schuhe ein)* Was machst du denn für ein Geschrei, Maledetta mia?

Maledetta: Maledetta isse gerade wieder in die Mafiastimmung. Deine Pappa bringe mich noch in die Grab.

Sebastian: Was hat er denn schon wieder angestellt?

Maledetta: *(reicht ihm den Kuchen)* Da – probiere mal meine gute Kuche nach Rezepte von meine Mamma.

Sebastian: *(probiert zunächst genüsslich und beißt dann auf etwas Hartes)* Eigentlich nicht schlecht, au, aber die Nüsse sind ein bisserl hart.

Maledetta: Nixe isse harte Nusse – harte Sraube sin das. *(holt eine kleine Schraube aus dem Gebäck)*

Sebastian: Was? Und die hab ich jetzt verschluckt?

Maledetta: Wegen die eine kein Problema. Aber wenn du gegesse ganze Kuche, dann ganz schöne Radau auf Kloschüssele.

Sebastian: Und du glaubst, das war wirklich mein Vater?

Maledetta: Wer in dein Familia isse noch so slecht?

Sebastian: Jetzt bist du schon fast zwei Monate hier und er führt sich immer noch auf wie ein kleines Kind.

Maledetta: Wenn er wirklich wäre piccolo bambino, dann ich hätte schon oft versohlt seine faltige Hintere. Aber wenn das nixe wird besser, dann ich geh zuruck nach bella Italia. *(verärgert geht sie mit ihrem Kuchen nach links ab)*

2. Szene

Sebastian und Hermann

Sebastian: *(bleibt verunsichert zurück)* Das ist doch genau, was er will. Und ich bin wieder allein. Das würde ihm so passen.

Hermann: *(tritt von rechts ein)* Was war denn hier schon wieder los?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Sebastian: Dein Großvater hat Maledetta schon wieder einen Streich gespielt.

Hermann: Tja, Opa ist einfach der Beste.

Sebastian: Was habt ihr denn alle gegen sie?

Hermann: Sie passt einfach net zu dir.

Sebastian: Ach, was! Ihr wollt wohl alle, dass ich hier als Witwer versaure und am Schluss genauso ende wie mein Vater. Als alter, griesgrämiger Kindskopf.

Hermann: Vater, Mama hätte bestimmt nix dagegen, wenn du dir wieder eine Frau suchst, vor allem nach all den Jahren. Aber hat es denn gerade die sein müssen? Du könntest erstens ihr Vater sein und zweitens hat sie es doch nur aufs Geld abgesehen. Hast du das noch nicht kapiert?

Sebastian: Das ist nicht gar nicht wahr. *(verlegen)* Aber, apropos Geld. Könntest du mir bis nächste Woche vielleicht trotzdem mit hundert Euro aushelfen?

Hermann: Ich glaube es einfach nicht. *(holt Scheine aus seinem Portemonnaie)*. Das ist das letzte Mal, dass ich deine Teutonengrill-Amazone unterstütze. Die könnte sich ruhig mal in bisserl nützlich machen, als nur andauernd ihre Fuß- und Fingergnägel zu lackieren.

Sebastian: Mein Gott. Das Landleben ist halt einfach nix für sie.

Hermann: Und genau deswegen ist sie auch nix für dich. Mach endlich deine Augen auf, du liebesblinder Gockel. Wirst sehen, deine italienische Henne lässt dich nur so lange auf dem Mist krähen, so lange du ihr immer ein bisschen Eurofutter zuwirfst und vor allem so lange kein jüngerer „gallo“ am Misthaufen vorbei stolziert.

Sebastian: *(empört)* Wir redest du eigentlich mit deinem Vater?

3. Szene

Hermann, Sebastian und Maledetta

Maledetta: *(tritt von links ein)* Bastiano, mi amore. Ach, Ermano! Wie oft habe ich gesagt schon, du solle nicht mit deine Werkstattschuhe in Wohnung kommen. Auch Bastiano musse seine Stiefele immer zuerst ausziehe, wenn er komme von die Stall.

Hermann: Dass du ihm noch das letzte Hemd ausziehen wirst, haben wir gerade besprochen. Und jetzt lern du erst mal richtig meinen Namen – ich heiße Hermann - und dann kannst du mir sagen, was ich zu tun habe. Capisce? Übrigens, Vater, unser Motorradtreffen ist von der Gemeinde nun doch genehmigt worden und wird also auf unserer Wiese am Hinteren Berg wie geplant am Sonntag stattfinden. Meine Werbeaktion wird also doch noch ein voller Erfolg werden. *(reicht Sebastian ein entsprechendes Plakat zur Ansicht)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Maledetta: O grande miseria. Dann werden diese ganze motociclisti anfahre und Krach mache die ganze Wochenende. Wie solle ich mich da auf meine Liegestuhl entspanne? Warum hast du erlaubt, Bastiano mio?

Sebastian: Das hat mein Vater erlaubt und nicht ich. Denn wie du weißt, gehört diese Wiese wie alles andere drum herum immer noch ihm und nicht mir.

Maledetta: Wann wird diese alte Opa endlich alles meine liebe Bastiano gebe?

Hermann: Solange du da bist, bestimmt nicht. Und ich weiß auch warum. Arrividerci! *(geht nach rechts ab)*

Maledetta: Was habe er damit gemeint? Wille er damit sage, dass ich...*(beginnt künstlich zu weinen)*...Bastiano, sinne alle so bose zu mir,...liebe du mich wenigstens...?

Sebastian: Das weißt du doch, Maledetta. *(nimmt sie in den Arm und streichelt sie beruhigend)*

Maledetta: Ich nix sehe...

Sebastian: *(küsst sie auf die Wange)*

Maledetta: Sehe immer noch nix von dein grande amore. Von ein bisschen baccio auf mein Backe kann Maledetta sich niente kaufe...

Sebastian: Ach so! Dann schau mal was deine Bastiano hier für dich hat, amore mio. *(gibt ihr die Scheine, die er von Hermann erhalten hat)*

Maledetta: Si, jetzt ich sehe, du liebe mich wirklich, Bastiano. Du wisse einfach, wie deine Maledetta sich wieder fühle bene. Ich werde gleich später fahre in die Stadt und mich tröste mit ein bisserl Einkaufe. Mittagesse ich mache in die Mikrowelle. *(küsst ihn und geht nach links ab)*

Sebastian: *(freudig lächelnd)* Ist schon recht, meine Liebe.

4. Szene

Sebastian und Barnabas

Barnabas: *(tritt von rechts ein)* Na endlich ist sie fort, die grün-weiß-rote Gefahr!

Sebastian: Hast du etwa wieder an der Tür gelauscht?

Barnabas: Bei dem Organ deiner italienischen Sirene brauch ich net lauschen. Die hören wahrscheinlich ihre Onkel und Tanten in Bella Italia noch röhren.

Sebastian: Und hast natürlich keine Ahnung, was sie wieder so in Rage gebracht hat?

Barnabas: Woher sollte ich wissen, welcher italienischer Affe sie wieder mal geritten hat?

Sebastian: Ich kenn den Affen allerdings sehr gut. Unseren Hausaffen Barnabas nämlich. Und was hat der mit ihrem Kuchen gemacht?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Barnabas: Nix besonderes. Ich wollte ihrer Backkunst nur den richtigen Biss geben.

Sebastian: Vater, ich bitte dich, mach das nicht noch mal.

Barnabas: Bitten darfst du mich schon, aber versprechen kann ich dir bei diesem italienischen Unkraut gar nix.

Sebastian: Was hat sie dir denn bloß getan?

Barnabas: Mir, Gott sei Dank nichts, aber meinem Sohn hat die anscheinend das ganze Gehirn abgezapft und in eine ihrer furchtbaren Spaghettisoßen gemischt.

Sebastian: Vater, darf ich sie net einfach gern haben?

Barnabas: Ich habe das Bier auch gern. Hol ich mir deswegen aber die Brauerei ins Haus?

Sebastian: So ein Schmarren. Und außerdem. Wer hat mich denn nach Italien geschickt, damit ich auf andere Gedanken komme?

Barnabas: Ich! Und das war anscheinend der größte Fehler meines Lebens. Aber ich konnte ja nicht ahnen, dass du da unten nicht auf andere, sondern auf falsche Gedanken kommst. Andere bringen sich ein Fläschchen guten Wein als Souvenir aus Italien mit. Du, alter Depp, gleich ein junges Weib, das anscheinend bloß drauf gewartet hat, dass so ein abgestandener Germane wie du sie mit nach Hause nimmt.

Sebastian: Weißt du, was ich glaube? Du bist nur neidisch.

Barnabas: Seit wann kann man denn auf eine Katastrophe neidisch sein?

Sebastian: Was verstehst denn du in deinem Alter noch davon? Die Maledetta ist wie ein Engel zu mir.

Barnabas: Wer einen Engel sucht und nur auf die Flügel schaut, darf sich nicht wundern, wenn er am Ende bloß eine dumme Gans nach Hause bringt und eine, die dein Geld verschleudert, obendrein.

Sebastian: *(empört)* Bei euch geht es immer nur ums Geld.

Barnabas: Bei deinem Spaghetti-Scheißerle wohl nicht? Das Lieblingslied von der ist doch eindeutig „O Kohle mio“. Und glaub bloß nicht, ich weiß nicht, dass du den Hermann auch schon die ganze Zeit anpumpst. Die Herren von der Sparkasse haben mich übrigens auch schon angesprochen, was mit dir los ist.

Sebastian: *(etwas gereizt)* Wenn du mir endlich den Hof und alles überschreiben würdest, dann...

Barnabas: Dann, mein lieber Freund, wäre morgen schon alles in Italiens Hand.

Sebastian: Ach lass mich doch in Frieden. *(geht verärgert nach links ab)*

Barnabas: Was mach ich bloß mit dem? *(wendet sich zum Kruzifix an der Wand)* Herr, wirf beim nächsten Regen vielleicht ein bisserl Hirn für ihn vom Himmel. Es wäre nicht von Schaden.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

5. Szene

Barnabas, Martha und Josefa

Barnabas: *(Es klopft.)* Herein.

(Martha und Josefa treten von rechts ein.)

Barnabas: Ihr habt mir gerade noch gefehlt.

Martha u. Josefa: Grüß dich Gott, Barnabas.

Martha: Wir hoffen wir kommen nicht ungelegen.

Barnabas: Also, ungelegen würd ich net sagen, aber brauchen kann ich euch zwei eigentlich gerade gar nicht.

Josefa: *(hält die Hand ans Ohr)* Wer hat Nachtschicht?

Martha: Ach, sei doch still, Josefa, wenn du schon wieder dein Hörgerät vergessen hast. Wir wollten nur noch mal nachfragen, Barnabas, ob du dich jetzt schon entschieden hast? Für uns!

Barnabas: Für Euch? Ach so, ihr redet von der Sache mit dem Seniorenstift.

Martha: Weißt du, wir wären schon froh, wenn wir einen starken Mann wie dich an unserer Seite wüssten. Wer weiß, wer sich da so alles rumtreibt in diesem Stift?

Barnabas: Rumtreiben?

Martha: Ja, da gibt es ganz schlimme, habe ich mir sagen lassen. Manche jagen da auch in hohem Alter noch den Weiberröcken her.

Barnabas: Und da glaubt ihr, dass auch nur einer an euren alten Röcken interessiert wäre. Da kann ich euch aus Erfahrung sagen, je älter der Mann, desto jünger sollte schon der Rock sein. Eure alten Faltenröcke könnt ihr also bedenkenlos zur Schau tragen.

Martha: Aber Barnabas, du willst doch nicht sagen, dass auch du noch den jungen Mädchen hinterher steigst.

Josefa: Welches Mädchen hat ihm ihren Bären gezeigt?

Barnabas: Hinterhersteigen geht mit meinem Kreuz leider nimmer so. Aber was geht euch das überhaupt an?

Martha: Nichts natürlich. Aber wir haben eh gewusst, dass du keiner von der Sorte bist.

Barnabas: So. Dann merkt euch eins: Der Barnabas, der Barnabas, der kann und will noch dies und das. Das könnt ihr mir glauben.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Martha: Aber, Barnabas. Mach doch nicht solche schamlosen Witze mit uns. Dann können wir aber schon darauf hoffen, mit dir gemeinsam im Seniorenstift „Zum letzten Abendrot“ unseren Lebensabend zu verbringen.

Barnabas: Meine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Ich muss noch einiges regeln.

Josefa: Wohin willst du segeln?

Barnabas: *(Lauter)* Ich muss noch einiges regeln, Josefa.

Josefa: Ach so, du musst vorher noch zum Kegeln. Wer geht denn alles mit?

Martha: Entschuldige, Barnabas, Aber die Josefa hört nicht nur schlechter von Tag zu Tag, sie wird auch von Tag zu Tag wirrer.

Josefa: Was hast du gesagt, Martha?

Martha: Nichts, liebe Josefa. Aber wie gesagt, wir würden ungern allein ins letzte Abendrot ziehen.

Barnabas: An manchen Tagen würde ich lieber heute als morgen von hier raus. Seitdem mein Sebastian diese Pastafurie mitgebracht hat, ist es hier fast unerträglich. Aber wenn ich gehe, dann ist hier endgültig Feuer auf dem Dach. Und das muss ich verhindern.

Martha: Aber du hast es den Deinen doch schon gesagt, oder?

Barnabas: Nein, die würde der Schlag auf der Stelle treffen. Aber wenn ich es mir so richtig bedenke, sollte ich genau aus diesem Grund das Ganze der lieben Maledetta baldmöglichst erzählen.

Josefa: Wozu brauchst du denn jetzt im Sommer Lametta?

Martha: Er meint seine Schwiegertochter in spe.

Josefa: Und warum braucht die Lametta? Ist in Italien im Sommer Weihnachten?

Barnabas: Bei der ist das ganze Jahr über Weihnachten, zumindest wenn es danach geht, was sie sich von meinem Sohnemann andauernd schenken lässt.

Martha: Das ist eben die wahre Liebe.

Josefa: Wer bekommt Hiebe? Ihr müsst schon ein bisserl lauter reden. Ich versteh ja gar nix. Ich glaube, ihr zwei macht euch über mich lustig.

Martha: Josefa. *(lauter)* Wir gehen jetzt!

Josefa: Gut, dann gehen wir eben. Also bis demnächst einmal, Barnabas.

Martha: Ja, und warte nicht mehr so lange. Bald werden die Plätze vergeben, und es wäre doch schade, wenn wir drei nicht zusammen dort unterkommen könnten.

Barnabas: O ja, das wäre wirklich unverzeihbar schade. Also behüt euch Gott!

Martha: Dich auch, Barnabas.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

(Martha und Josefa gehen nach rechts ab.)

Barnabas: Die Männerwelt kann echt froh sein, dass ihnen diese zweibeinigen Übel erspart geblieben sind und keiner sie ehelichen musste. Die beiden Plagegeister wären echt das Fegefeuer auf Erden.

6. Szene

Barnabas und Hermann

Hermann: *(tritt von rechts ein)* Hatte Opa wieder einmal Damenbesuch?

Barnabas: Ehrlich gesagt, wäre mir Mädchenbesuch schon lieber gewesen.

Hermann: Opa, was höre ich denn da?

Barnabas: Du, ich mag zwar schon über siebzig sein, aber ich weiß immer noch, dass ein frischer Blumenstrauß besser riecht, als ein alter, verwelkter.

Hermann: Dass du noch immer gut auf Zack bist, das weiß ich schon. Aber die Damen sind beide echt scharf auf dich. Und was das bedeutet, das wirst du doch noch nicht vergessen haben.

Barnabas: Ich glaube, bei den beiden habe ich es lieber vergessen.

Hermann: Manch anderer würde sich die Finger ablecken, wenn er in deinem Alter noch so begehrt wäre.

Barnabas: Wenn es sich bei den beiden um leckere Tortenstückchen handeln würde, dann würde ich mir auch die Finger ablecken. Aber bei den alten Quarktaschen mach ich lieber Diät.

Hermann: Wenn nur alle Männer bereits deine Weisheit hätten. Zum Beispiel der Vater. Wenn ich nur wüsste, wie ich ihn davon überzeugen könnte, dass er seine italienische Hexe endlich in die Wüste schickt.

Barnabas: Einen Gescheiten könnte man ja noch überzeugen, aber einen Dummen wie ihn, ist verdammt schwer. Aber trotzdem müssen wir jetzt echt ein bisschen Gas geben, um das Schlimmste zu verhindern.

Hermann: Auf meine Unterstützung kannst du zählen. Übrigens, das mit dem Motorradtreffen als Werbeaktion für meine Werkstatt am Wochenende geht jetzt doch klar. Biker aus der ganzen Umgebung werden kommen. Meine neuen Kunden der Zukunft! *(zeigt auch Barnabas das Plakat)*

Barnabas: Gut gemacht, mein Junge. Ich seh schon du hast gute Ideen und bist geschäftstüchtig. Es war eine weise Entscheidung, dir in der hinteren Halle deine Werkstatt einrichten zu lassen.

Hermann: Dafür bin ich dir auch ewig dankbar.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Barnabas: Ewig ist eine lange Zeit. Reicht schon, wenn´s die nächsten Jahre sind. Hättest du übrigens nachher noch ein bisserl Zeit für mich?

Hermann: Aber immer.

Barnabas: Ich muss was Dringendes mit dir besprechen.

Hermann: Ich hoffe nix ernstes...

Barnabas: Nein, ich wollte bloß...

7. Szene

Barnabas, Hermann und Maledetta

Maledetta: *(tritt von links ein)* Opa Barnabas, jetzt isse finito mit meine Geduld.

Barnabas: Mit meiner schon lange. Was willst denn schon wieder von mir?

Maledetta: Wer hat meine ganze schöne Schuhe aus die Schrank geworfe? Ich wille sofort wisse.

Barnabas: Jetzt machst als erstes Mal deine Augen zu und sagst mir was du siehst?

Maledetta: Was solle ich schon sehe, wenn ich die Auge mache zu? Ja, niente, nix.

Barnabas: Und genau das, was du da siehst, gehört wirklich dir.

Maledetta: Ermano, filio mio, meine Sohn, warum wolle du mir net helfe?

Hermann: Bestimmt nicht. Erstens weil ich nicht dein filio bin und zweitens weil er Recht hat!

Maledetta: Stronzi maledetti! Porco diavolo. *(geht ab nach links)*

Hermann: Und was hat das wieder geheißen?

Barnabas: Ich glaub, so wie es sich angehört hat, will ich es gar net wissen. Es war auf jeden Fall nix was ich schon mal auf einer italienischen Speisekarte gelesen hätte.

Hermann: Dann lass uns lieber verschwinden, bevor sie uns beide noch auf ihre Karte setzt und uns, ohne mit der Wimper zu zucken, auf ihre nächste Pizza wirft. *(Beide gehen rechts ab.)*

8. Szene

Sebastian und Maledetta

Sebastian: *(tritt mit Maledetta von links ein)* Ich komme heut gar net zum Arbeiten hier, wenn das so weiter geht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Maledetta: Isse Arbeite dir wichtiger als deine Maledetta. *(schmiegt sich jammernd an ihn)* Deine Pappa seie so gemein zu mir. Du musse endlich was mache dagege.

Sebastian: Ich weiß doch auch nicht mehr, was ich machen soll. Zu mir ist er auch net besser.

Maledetta: Meine fratri, Brudere, in Sicilia, die würde schon wisse was isse zu mache. Die würde sage: Nur eine kaputte Opa, isse eine gute Opa. *(bekreuzigt sich)* Perdonna me, domine.

Sebastian: *(entsetzt)* Das will ich nicht mehr hören, Maledetta. Es geht hier um meinen Vater. Es wird wohl noch einen anderen Weg geben.

Maledetta: Ich gebe noch zwei Woche dir, eine andere Weg zu finde, sonst isse deine Maledetta auf die Weg zuruck nach bella Italia.

Sebastian: Das ist doch nicht dein Ernst? *(greift ihr an die Wange)*

Maledetta: *(weist seine Hand energisch zurück)* Bastiano mio, wenn Maledetta sage sie gehe, dann sie gehe. E Basta! *(geht nach links ab)*

9. Szene

Sebastian und Pankraz

Sebastian: Meine Herren, ich weiß bald weder aus noch ein. Der Vater spinnt, der Sohnemann straft mich sowieso mit Nichtachtung und meine Maledetta kriegt langsam auch schon die Krise. Was ist heut bloß für ein Tag?

(Es klopft. Pankraz Siegel tritt von rechts ein mit Aktentasche)

Pankraz: Grüß dich Gott, Sebastian.

Sebastian: Du hast mir gerade noch gefehlt in meiner Sammlung.

Pankraz: In was für einer Sammlung?

Sebastian: In meiner Sammlung von Katastrophen.

Pankraz: Ich mach mir einfach langsam echt Sorgen um dich.

Sebastian: Bist du vielleicht nur gekommen, um mir dieses dumme Geschmalze ins Ohr zu drücken?

Pankraz: Nein. Aber ich denke, das wäre besser als das, was ich dir wirklich zu sagen habe. Darf ich mich setzen?

Sebastian: Nein, denn du bringst mir bestimmt nix gescheites, also kannst gleich wieder gehen. Hinsetzen rentiert sich also erst gar nicht.

Pankraz: Dann eben nicht. Ich will dir bloß helfen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Sebastian: Alle wollen mir in letzter Zeit immer nur helfen. Wenn der Herr Filialleiter der Sparkasse bei mir bisher aufgetaucht ist, hat er mich eigentlich immer nur abgezockt. Da ein Bausparer, da eine kleine Versicherung, was ist es denn heute?

Pankraz: Leider nix davon, weil auf deinem Konto gähnende Leere ist. Wovon wolltest du also noch eine Versicherung oder einen Bausparer bezahlen?

Sebastian: Jetzt übertreib aber net.

Pankraz: Ich übertreibe nicht. Wenn es eine Steigerung von leer gäbe, dann wäre das dein aktueller Kontostand.

Sebastian: Ich habe vielleicht gerade ein bisserl den Überblick verloren. Aber das wird schon wieder.

Pankraz: Überblick verloren? Kannst du eigentlich schwimmen, Sebastian?

Sebastian: Warum sollte ich jetzt schwimmen können?

Pankraz: Weil dir das Wasser nämlich bis zum Hals steht und wenn du nicht kräftig paddelst, wirst du wohl bald jämmerlich absaufen, mein Freund. *(öffnet seine Aktentasche und holt eine Mappe heraus)*

Sebastian: *(sein Blick wird zunehmend ernster)* Das ist jetzt aber nicht dein Ernst.

Pankraz: Ich bin hier, dir das zu sagen, bevor es dir ein anderer sagen muss und dann in einem unangenehmeren Ton. Hier habe ich dir mal deine letzten Umsätze ausgedruckt. *(gibt Sebastian Papiere aus der Mappe)*

Sebastian: *(schaut die Papiere durch)* Das sind ja seitenweise Umsätze. Und alle in den Miesen? Wer soll denn die alle gemacht haben?

Pankraz: Ja, du, wer sonst?

Sebastian: Das kann nicht ein. Davon weiß ich nix. Das muss doch bestimmt ein Fehler der Sparkasse sein. Das sind ja alles Dinge, die ich gar nicht kenne.

Pankraz: Da sind zum Beispiel viele Einkäufe im Internet.

Sebastian: Im Internet? Ich weiß ja nicht einmal wie man einen Computer einschaltet, geschweige denn, wie ich da in dieses depperte Internet komme.

10. Szene

Sebastian, Pankraz und Maledetta

(Maledetta tritt von links ein und hält sich ein neues Sommerkleid hin.)

Maledetta: Ciao, Pankrazio. O Bastiano mio, gucke mal. Isse das nicht bellisimo. Is gerade gekomme mit die Post. Habe ganz gunstig bekomme in die Internet.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Sebastian: In die Internet? Entschuldigung, Pankrazio, anscheinend war es dieses Mal doch kein Fehler der Sparkasse.

Maledetta: Was füre Fehlere denn?

Sebastian: *(nimmt sie zur Seite, in den Arm, nimmt ihre Hand und streichelt diese)* Maledetta, cara mia, hör mal, weißt du, wir haben gerade einen kleinen finanziellen Engpass. Und da wäre es nicht schlecht, wenn du deine Einkäufe ein ganz kleines bisserl einbremsen könntest.

Maledetta: *(löst sich von ihm und wirft ihm einen bösen Blick zu)* Wie bitte? Solle deine Maledetta in die letzte Fetze rumlaufe?

Pankraz: Nein, was er meint ist, dass du aber nicht für jeden Tag ein eigenes Kleid besitzen musst.

Maledetta: Pankrazio, du hasse doch von Fraue gar kein Ahnung. Sitze doch nur die ganze Tag in dein Sparkassa und zähle Geld. Und wer von Fraue habe kein Ahnung, der auch nix wisse von la moda.

Pankraz: Aber ohne Sparkassa auch nix mit la moda, liebe Maledetta.

Maledetta: *(zu Sebastian)* Wie lasse du deine amico rede mit mir?

Sebastian: *(nimmt sie nochmal in den Arm)* Es ist wirklich ernst, Maldetta. Wir haben das Konto maßlos überzogen.

Maledetta: Ja, dann musse Pankrazio eben mache wieder flüssig. Wo seie Problema? Sparkassa habe doch genuge Geld.

Pankraz: Die Sparkassa schon, aber nicht dein Sebastian. Ich muss Euch leider den Geldhahn zudrehen, denn mit all den laufenden Belastungen ist eine Erhöhung nicht mehr möglich.

Sebastian: Ist denn da gar nix mehr zu machen?

Pankraz: Ohne weitere Sicherheiten bekomme ich an zuständiger Stelle nix mehr durch, Sebastian. So leid es mir tut.

Maledetta: Habe Maledetta richtig verstande? Zuständige Stelle nix wolle uns mehr gebe Geld. Dann sage zu deine zuständige Stelle, wenn nicht wolle, dass Maledatta mal komme vorbei und bringe amici mit aus Sizilia, dann...

Sebastian: Lass gut sein, Maledetta.

Maledetta: Nix gut sein, Bastiano. Und alles wieder schuld von deine klapprige Pappa, der dir nix gebe wolle Haus und Hof.

Sebastian: Ich kann doch auch nix dafür.

Pankraz: Das wäre auch wirklich deine einzige Chance, wenn der Barnabas ein bisserl an den Schrauben drehen würde.

Maledetta: Du sehe. Du musse heut noch rede mit ihm, beste gleich.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Sebastian: Ich weiß nicht.

Maledetta: Aber ich wisse. Und wenn du nix sage, dann ich werde rede. Und mir glaube, mich er werde verstehe.

Sebastian: Also gut, dann hol ihn halt. *(geht nach rechts ab)*

11. Szene

Maledetta und Pankraz

Pankraz: Du hast aber ganz schön italienisches Feuer im...

Maledetta: Wolle sage in die Hintere, gell. Kanne schon sein, aber Bastiano mio brauche das. Selber immer bisserle langsam und mude.

Pankraz: Er muss ja auch schwer arbeiten.

Maledetta: Bastiano solle an Maledetta arbeite, nix nur an die Kuhe und die Sweine. An was wolle du lieber arbeite, an Kuhe oder Maledetta?

Pankraz: *(lächelt verschmitzt)* Was für eine Frage?

Maledetta: Bene, naturalmente auch an die Maledetta wie alle deutsche Mann. Du habe keine bella donna zu Hause?

Pankraz: Nein, ich habe noch keine Zeit für die Frauensuche gehabt.

Maledetta: Du musse nix suche, donne italiane dich werde finde. Habe noch zwei Swestere, die bestimmt was wäre für dich. Kann ja mal einlade?

Pankraz: Ich weiß nicht.

Maledetta: Dass ihr Mannsbildere immer nix wisse. Gut, dass wir Frau alles wisse, sonst wäre Welt schon lange gegange Bach hinuntere.

12. Szene

Maledetta, Pankraz, Sebastian und Barnabas

(Barnabas und Sebastian treten von rechts ein.)

Barnabas: *(erblickt Pankraz und Maledetta)* Du lieber Himmel, gleich zwei Gründe wieder rückwärts rauszugehen. Die italienische Krampfhenne Maledetta und das einheimische Sparschwein Pankraz Siegel.

Pankraz: Grüß dich Gott, Barnabas. Freut mich dich zu sehen.

Barnabas: Wenn ich nur das gleiche von euch zwei sagen könnte.

Sebastian: Vater, der Pankraz besucht uns, weil er...mir helfen will.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Barnabas: Was? Dir helfen? *(zu Pankraz)* Dann kannst gleich wieder gehen, Pankraz. Dem Trottel ist seit geraumer Zeit leider nicht mehr zu helfen.

Maledetta: Jetzt seie du mal still, Opa, und lasse meine Pankrazio rede.

Sebastian: Deine Pankrazio?

Maledetta: Wenn Pankrazio erst hat geheiratet Giulietta oder Sophia, dann isse er auch meine Pankrazio?

Sebastian: Was? Pankraz soll deine Schwestern heiraten?

Maledetta: *(schmeichelnd schmiegt sie sich an Sebastian)* Ja, Pankrazio solle es auch haben so bene wie du, meine Bastiano.

Pankraz: Noch ist es ja noch nicht so weit.

Barnabas: Und wenn ich dir einen guten Tipp geben darf, lass es nie so weit kommen. Sonst geht es dir wie dem Sebastian.

Maledetta: Ja, und meine Bastiano habe es doch sehr gut erwischt mit mir.

Barnabas: Ja, erwischt hat´s ihn. *(haut Sebastian aufs Hirn)* Aber am Hirn - und da ganz gewaltig.

Pankraz: Wir sollten uns jetzt auf das Wesentliche konzentrieren. Ja, also Barnabas, es geht um die finanzielle Situation von Sebastian. Es ist ja schon in den letzten Jahren nicht mehr so gelaufen und die letzten Monate haben ihn wirklich in Schwierigkeiten gebracht.

Barnabas: Es waren nicht die letzten Monate, die ihn in Schwierigkeiten gebracht haben, sondern dieser italienische Importartikel da. *(zu Sebastian)* Mein Sohn, schick ihn doch einfach wieder zurück und du bist alle Sorgen los. Ich zahl dir sogar das Porto.

Maledetta: Maledetta lasse sich doch nicht von alte Klapper-Opa nach Hause schicke.

Pankraz: Jetzt immer langsam. Barnabas, könntest du dir nicht vorstellen, deine Bürgschaft etwas auszuweiten, bis bei Sebastian finanziell wieder alles in Ordnung ist?

Barnabas: Vorstellen kann ich mir vieles. Aber von mir kommt so lange nix mehr, bis Italien unser Territorium wieder verlassen hat.

Pankraz: Aber Barnabas. Denk doch ein bisserl voraus. Du hast auch net das ewige Leben. Ein bisserl Ordnung sollte da schon hergestellt sein auf deine alten Tage.

Barnabas: Da ist mehr Ordnung als ihr euch vorstellt. *(holt einen Umschlag aus der Jackentasche)* Erstens werde ich in den nächsten Tagen mit diesem Testament schon den Notar aufsuchen und alles in die Bahnen lenken, die ich mir vorstelle. Und genauso schnell mach ich alles klar, dass ich ab Herbst ins Seniorenstift gehen kann.

Sebastian: Was, Vater, du willst weg von hier?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Barnabas: Wundert dich das vielleicht?

Pankraz: Dann ist das dein letztes Wort, Barnabas?

Barnabas: In dieser Angelegenheit schon. Und jetzt entschuldigt mich, ich muss jetzt in die Stadt und mir eine Lederkombi kaufen.

Maledetta: Wasse wolle du kaufe?

Barnabas: Lederkleidung. Ich will doch was gleich sehen auf dem Motorrad-Treffen vom Hermann am Wochenende. Dann greif ich mir nämlich eine heiße Lederbraut und braus mit ihr über die Highways. Ich sage euch was, ich geb jetzt noch mal so richtig Gas. Born to be wild – sagt man da, hat der Hermann gesagt.

Sebastian: Was ist denn das für ein Blödsinn? Kommt ja gar nicht in Frage, dass du da mitmachst.

Barnabas: Und wer will mir das verbieten? Doch nicht etwa du! Ich kann auf keinen Fall in dieser alten Jacke auf meinen heißen Ofen steigen. *(hängt die Jacke mit dem Umschlag in der Tasche über den Stuhl)* Der Hermann hat mir da nämlich eine Maschine besorgt, die geht ab wie der Blitz.

Pankraz: Tja, Sebastian, dann wirst du wohl in den nächsten Tagen leider Post von uns bekommen. Wenn nicht vorher noch ein Wunder geschieht.

Sebastian: Ja, vielleicht kommt ja noch eine Fee und hat drei Wünsche für mich.

Maledetta: Wenn ich freie Wunsche hätte, wäre auf jede Fall die Opa schon verschwunde.

Barnabas: Dein Wunsch sei mir Befehl. Ciao, bella. *(geht nach rechts ab)*

Pankraz: Na, dann wünsch ich euch noch viel Glück. Vielleicht stimmt ihr ihn ja doch noch um. Also bis demnächst, ihr zwei. *(geht nach rechts ab)*

13. Szene

Sebastian und Maledetta

Sebastian: Das war es dann wohl.

Maledetta: Nixe da. Wolle erst mal schaue, was alte Opa wolle mache mit Notar. *(geht an Barnabas Jacke und sucht das Kuvert)*

Sebastian: Maledetta. Was machst du da? Du kannst doch nicht einfach...?

Maledetta: Maledetta könne alles, wie du sehe, amore mio. Und wenn alte Mann lasse sein Jacke hier einfach hänge, musse ich doch schaue, ob nix wichtiges hat vergesse...*(findet Umschlag, entnimmt das Schriftstück und liest)*
Alora, diese alte Rheumatico wolle wirklich alles vermache Ermano, wenn er mal beiße in die Gras. Und solle Ermano vorher was passiere, bekomme alles die Senioreheim...und von dir io kann gar nix finde...isse kompletto verruckt

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

diese Mann. Musse schnell einweise in die Sanatorio. Dann Testamento nix wert mehr.

Sebastian: Wenn es sein Wille ist...dann...

Maledetta: Sein Wille isse nix meine Wille und also auch nix deine Wille. Capisce, Bastiano? *(steckt den Umschlag zurück in die Jacke)*

Sebastian: Und was sollen wir deiner Meinung nach tun?

Maledetta: Lasse deine Maledetta mache. Werde schon verhindere, dass Opa noch kann gehe zu Notare...

Sebastian: Maledetta, mach bitte nix unüberlegtes.

Maledetta: Maledetta immer gut überlege, wenn was anpacke. Und beste is, packe an gleich. Ciao, amore. *(geht nach links ab)*

Sebastian: Was hat sie bloß vor? Ich hoffe, bloß nix unrechtes. *(steht vor das Kruzifix)* Lieber Gott, schick mir bitte von irgendwoher ein Licht. Momentan ist es nämlich verdammt finster bei mir. Ach ja und vielleicht vergibst du mir noch meine Schuld, denn meine Gläubiger auf Erden weigern sich bereits. *(nach links ab)*

14. Szene

Barnabas und Hermann

Hermann: *(schaut rechts zur Tür herein)* Die Luft ist rein. Und du glaubst, sie hat es wirklich gelesen?

Barnabas: Ich bitte dich. Maledetta ist eine Frau.

Hermann: Und was glaubst du, was sie jetzt anstellt?

Barnabas: Sie wird natürlich versuchen, zu verhindern, dass ich zum Notar gehe.

Hermann: Und wie?

Barnabas: Wahrscheinlich...*(deutet an, seine Kehle mit einem Messer durchzuschneiden)*

Hermann: Du meinst doch nicht etwa, dass sie dir nach dem Leben trachten wird?

Barnabas: Wer weiß? Ihre Familie stammt aus Sizilien. Und da verschwinden monatlich mehr Leute als du dir vorstellen kannst. Die tauchen dann entweder Jahrzehnte später in irgendwelchem Mauerwerk wieder auf oder wurden vorher schon zu Fischfutter verarbeitet. Ich denke, sie wird schon ein paar Wege wissen, „die alte Opa“ mafiamäßig zu entsorgen.

Hermann: Ich bitte dich. Das lässt Vater nicht zu.

Barnabas: *(holt Schnaps und Gläser aus Schrank)* Das hoffe ich. Denn das ist seine letzte Chance.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Hermann: Und für unsere italienische Kampfhenne schnappt die Falle dann hoffentlich auch endlich zu und wir sind sie für immer los.

Barnabas: Wenn sie doch nur eine Henne wäre, dann wäre sie vielleicht schon als Ei in die Pfanne gehauen worden und bei uns gar nicht erst aufgetaucht. Aber auch das ist für Barnabas kein Problem. Dann kommt die gerupfte Henne einfach auf den Grill. Mahlzeit, mein Junge! *(Sie stoßen an und lachen.)*

Vorhang - Ende 1. Akt!